

Wolauer Tagblatt

Erst täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Krampolc, Piazza Carl I., entgegenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Anserate werden mit 80 h für einmal gepaltene Zeitzeile, Kellamontagen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitzeile, einmal gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, einmal gedruckt mit 8 Hellern berechnet. Für mehrmalige und sodann eingestellte Anserate wird der Betrag nicht zurechnet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krampolc, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Tenide 2, 1. Etz. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krampolc, Pola, Piazza Carl I.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 25. Oktober 1911.

== Nr. 1998. ==

Österreich-Ungarn und der italienisch-türkische Konflikt. Interpellationsbeantwortung durch die beiden Ministerpräsidenten.

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Wien, 24. Oktober. Zu Beginn der Sitzung beantwortet Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch die von verschiedener Seite eingebrachten Interpellationen, betreffend den Tripoliskonflikt und erklärt, der in der sozialdemokratischen Interpellation sowie in einer Anfrage des Abg. Heilinger unternommene Versuch, ein Mitglied des a. h. Kaiserhauses mit politischen Parteikämpfen in Verbindung zu bringen, zurückweisen zu müssen. Mit gleichen Nachdruck verwahrt sich der Ministerpräsident dagegen, daß die Erörterung einer internationalen Verwicklung als Anlaß zu beleidigenden Ausfällen gegen eine veränderte Macht benützt wurde.

Der Ministerpräsident fährt sodann fort: Auf das Meritorische der Angelegenheit übergehend, habe ich die Ehre, im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Äußern dem hohen Hause folgendes mitzuteilen: Die italienisch-türkischen Differenzen haben die k. u. k. Regierung schon seit langer Zeit beschäftigt und sie veranlaßt, sowohl in Konstantinopel wie in Rom ihre Bemühungen aufzubieten, damit womöglich eine Trübung der Beziehungen beider Reiche vermieden werde. Die italienische Regierung hat ihre Interessen in Tripolis seit jeher mit wirtschaftlichen Momenten begründet. Die k. u. k. Regierung hatte es sich angelegen sein lassen, durch freundschaftliche Ratschläge in Konstantinopel dahin zu wirken, daß türkischerseits diesen wirtschaftlichen Interessen Italiens, welche letzteres ja bekanntermaßen jederzeit für die Erhaltung des status quo am Balkan eingetreten war, in jenem Teile des Reiches das höchste Entgegenkommen erwiesen werde. Es ist bedauerlich, daß die frühere türkische Regierung, welche den Ernst der Situation nicht erkannte, unseren rechtzeitigen Ratschlägen kein Wohlwollen entgegengebracht hat. Auf diese Haltung der Türkei ist der Entschluß der österreichischen Regierung zurückzuführen, in der tripolitanischen Frage ein peremptorisches Vorgehen einzuschlagen. Daß Italien seine Absichten von seinen Absichten nicht im vorliegenden Falle verkennt, ist wie wir wissen, auf eine freundschaftliche Rücksichtnahme der italienischen Regierung auf ihre Verbündeten zurückzuführen. Auch war aus der bestimmten Form, in welcher Italien seinen Entschluß zur selbständigen Wahrung seiner Interessen in Tripolis zu schreiben kundgab, von Anfang an zu erkennen, daß das Königreich keinesfalls gewillt gewesen wäre, eine fremde Vermittlung vor Ausbruch der Feindseligkeiten anzunehmen. — Aber auch nach Eintritt des Kriegszustandes war die k. u. k. Regierung bestrebt, eine Grundlage zur Beilegung des Konfliktes ausfindig zu machen. Diese Bemühungen haben derzeit allerdings noch zu keinem Resultat geführt, doch wird die k. u. k. Regierung nicht unterlassen, sobald sich der entsprechende Zeitpunkt hiezu ergibt, auf dieselben zurückzukommen. Wir glauben zu wissen, daß unsere Auffassung über den Konflikt im allgemeinen wie über die Unmöglichkeit, schon jetzt erfolgreich zu vermitteln, auch von den anderen Mächten geteilt wird. Es ist selbstverständlich, daß die Politik Oesterreich-Ungarns angefaßt der großen Interessen der Monarchie in der Adria und in den angrenzenden Balkanländern das Hauptgewicht auf die Sicherstellung des Kriegszustandes legen müsse. In dieser Hinsicht hat die italienische Regierung schon von Anfang ihrer Aktion ihre Dispositionen in der klarsten und unmissverständlichsten Weise kundgegeben, indem sie ihren Entschluß kundgab, alles vermeiden zu

wollen, was eine unerwünschte Rückwirkung ihres Unternehmens auf den Balkan auszuüben imstande wäre und die türkischen Küsten des Adriatischen und Ionischen Meeres von den kriegerischen Operationen auszuschließen. Wir haben allen Grund, diesen Entschluß, der mit uns befreundeten und alliierten italienischen Regierung als durchaus ernst und loyal aufzufassen. Behufs Wahrung unserer kommerziellen Interessen insoweit sie durch die gegenwärtige Situation gefährdet erscheinen könnten, wird die k. u. k. Regierung Veranlassung nehmen, solche Maßnahmen zu treffen, welche geeignet wären, diese Interessen vor Schädigung zu bewahren.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest 24. Oktober. Nach zwei namentlichen Abstimmungen wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt. Hierauf beantwortet der Ministerpräsident Graf Khuen Hedyvary die Interpellation des Grafen Albert Apponyi betreffend den türkisch-italienischen Krieg. Die Interpellationsbeantwortung bezieht sich mit der heute im österreichischen Abgeordnetenhause vom Ministerpräsidenten Freiherr v. Gautsch gegebenen Antwort auf eine gleichartige Interpellation vollkommen. Graf Khuen fügte hinzu, daß die ungarische Regierung von allen Erscheinungen, die sich in der auswärtigen politischen Situation ereignen, rechtzeitig informiert wurde, damit sie ihren gesetzmäßigen Einfluß bei den Maßnahmen ausüben könne. Der Ministerpräsident bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. Graf Apponyi konstatiert mit Befriedigung, daß eine Friedensaktion seitens der Monarchie eingeleitet worden sei und daß sich die Leitung der auswärtigen Politik vorbehalten habe, im geeigneten Momente auf diese Aktion zurückzukommen, wenn auch nur ein geringer Schimmer von Hoffnung für den Erfolg derselben vorhanden sein wird.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntnis, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Keine Kreuzungen im Ägäischen Meer.

Rom, 24. Oktober. „Popolo Romano“ bezeichnet, wie von italienischen Blättern verzeichnet, Gerüchte über Kreuzfahrten der italienischen Flotte im Ägäischen Meer und über eine unabweisliche Aktion an den Küsten des Archipels als jeder Begründung entbehrend.

Bum Bombardement von Derna.

Konstantinopel, 24. Oktober. Wie verlautet, erhielt das Ministerium des Innern eine Depesche, wonach die Italiener anlässlich des Bombardements von Derna durch das Feuer der türkischen Truppen bedeutende Verluste erlitten hätten. Nach dem Bombardement landeten die Italiener 1600 Mann. Die türkischen Truppen und die Eingeborenen zogen sich in das Innere des Landes zurück, wo sie Nachschübe abwarten, um sodann einen Angriff gegen die Stadt zu unternehmen.

Kämpfe bei Tripolis.

Rom, 23. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom heutigen: Die Nacht ist ruhig verlaufen. Früh unternahmen Truppen von berittenen Arabern im Verein mit regulären türkischen Mannschaften an verschiedenen Punkten Angriffe, die jedoch überall zurückgeschlagen wurden.

Große Erregung in Anzabon.

Sakuntli, 23. Oktober. Infolge der anhaltenden tiefgehenden Erregung der breiten Volkschichten sah sich das Generalkomitee für Einheit und Fortschritt veranlaßt, eine Proklamation an das Volk zu richten, worin

dasselbe aufgefordert wird, besonnen zu sein und Haß und Zorn zurückzuhalten. Ueber große Aufregung sei ein Zeichen von Schwäche. Die osmanische Nation sei aber stark und des schließlichen Sieges gewiß. Mit Hilfe der getreuen Sennusi, Berber und Araber werde man die Italiener aus Tripolis verjagen. Das Volk möge fest bleiben, kaltes Blut bewahren und der Welt nochmals zeigen, daß die Osmanen eine edle Nation seien, die Erregung und Haß bemeistern können.

Türkische Kammer. — Die Handelskrisis.

Konstantinopel, 24. Oktober. In der Kammer wurde eine Debatte über die Opportunität der Vertagung der Kammer während des Krieges abgeführt. Es wurde jedoch beschlossen, drei Sitzungen in der Woche zu veranstalten.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die Kammer lehnte zwei Anträge ab, womit die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Handelskrisis gelenkt und die Gewährung eines Moratoriums verlangt wird.

Konstantinopel, 24. Oktober. Wie in Portekreisen berichtet wird, ist die Porte nicht geneigt, dem Verlangen einzelner Handelskreise nach Gewährung eines Moratoriums nachzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der Konkurse nicht größer ist, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Letzte Nachrichten.

(Privattelegramme via Wien.)

Kämpfe mit Arabern.

Berlin, 24. Oktober. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Tripolis: Beifällig 4000 Araber näherten sich gestern morgens den italienischen Besatzungen im Westen von Bu-Meliana, während andere, die auf Pferden folgten, hinter einer Kette von Sandhügeln versteckt blieben. Sie wurden jedoch sofort von den Italienern bemerkt, und mit wohlgezielten Schüssen empfangen, weshalb sie sich zurückziehen mußten. Drei Araber wurden getötet und neun verwundet. Gegen 10 Uhr machten die Italiener einen Angriff gegen die in der Wüste versteckten Araber. Kurze Zeit nachher wurden die Italiener von Arabern von rückwärts mit Geschützfeuer angegriffen. Während einige verwundete Italiener durch die Straßen der Stadt geführt wurden, verbreitete sich die Nachricht, von einem Aufstand der Araber, nach große Panik verursachte. Sogar große Magazine wurden geschlossen. Die Leute flüchteten auf die Dächer der Häuser, von wo sie, in der Erregung Revolverkäufe abfeuerten.

Ägyptens Neutralität.

Kairo, 24. Oktober. Die Neutralitätsfrage Ägyptens wird in kurzer Zeit wieder an der Tagesordnung sein. Unter Aufsicht der Engländer gelangen täglich neue Kräfte für die Türken Tripolitaniens. Ein großer Teil türkischer Offiziere, die auf der Reise nach Tripolis, Kairo passierten, erklärten, daß der Konzentrierungspunkt der türkischen Truppen mit den Arabern des Fezzan Senna, ein wichtiger Kreuzungspunkt der Karawanenstraßen im Nordtripolitaniens sein wird. In kurzer Zeit werden dort 100 000 Leute der türkisch-arabischen Truppen, gut bewaffnet eintreffen.

Vom Expeditionskorps.

Berlin, 24. Oktober. Die „Morgenpost“ meldet aus Chiasso, daß in Tripolis schon 60 000 Mann und 7000 Pferde und Maultiere angeschafft wurden. Der General Canova hat Wälle aufwerfen lassen, die sich von Melitar, eine Stunde gegen Osten von Tripolis,

gegen Bu-Meliana bis Garaz u. zw. eine Stunde gegen Westen von Tripolis ausdehnen. Die Truppen errichteten außerhalb Tripolis Holzlagern.

Die Allianzfrage.

Konstantinopel, 24. Oktober. Der Großvezir hat verschiedenen einflussreichen Mitgliedern des Komitees jede Auskunft betreffend der türkischen Allianzpolitik verweigert. Der Großvezir erklärte, daß wenn man ihm nicht völlige Handlungsfreiheit lasse, er seine Demission überreichen wird.

Berlin, 24. Oktober. Der italienische Gesandte Pansa ist nach Italien abgereist u. zw. wegen einer Unterredung mit dem Minister des Äußern San Giuliano.

Der Aufstand in China.

Juanschkai ist der einzige Mann in China, der vielleicht imstande wäre, durch sein persönliches Ansehen und mit den Truppen des Nordens den Aufstand in den Sangstprovinzen niederzuwerfen. Die mandchurischen Nachhaher von Peking ernannten ihn denn auch zum Diktator des Sangstengebietes mit weitgehenden Vollmachten. Sogar die Einberufung eines Parlaments, die Ernennung eines aus Chinesen bestehenden verantwortlichen Ministeriums konzertierte man dem Retter der Dynastie. Er will aber nicht. Juanschkai findet plötzlich, daß ihn der Fuß schmerzt, und dieses Leiden schlägt er den Belinger Nachhahern vor, um sich der ihm übertragenen Diktatur zu entziehen. Juanschkai ist eben auch Chinese und im Grunde seines Herzens ein Feind der Mandchus. Und so läßt er eben den Dingen freien Lauf. Die Verwirrung in Peking ist im Steigen begriffen, während die Rebellen nach den siegreichen Kämpfen bei Hankau den Vormarsch nach dem Norden angetreten haben. Es scheint wirklich das Ende der Mandchuherrschaft im Reiche der Mitte gekommen zu sein.

Die Nationalversammlung in Peking ist inzwischen eröffnet worden. Der Regent war nicht erschienen.

Das chinesische Amtsblatt veröffentlicht das Antwortschreiben Juanschkais, worin er unter Dankagung für die ihm früher erwiesenen Gunstbezeugungen erklärt, „sein Fuß sei noch nicht verheilt“, alle anderen Beschwerden abzlehnt, unter denen er leide, und sagt, die Zeit sei so kritisch, daß er den Thron nicht um Urlaub bitten dürfe; jetzt jedoch hindere ihn sein Gesundheitszustand, eine Tätigkeit zu entfalten. Sobald er aber eine Möglichkeit dazu sehe, wolle er es versuchen.

Ein Restrikt besiehlt Juanschkai, seine Amtspflichten zu übernehmen, sobald es möglich sei.

Die Petersburger Blätter aus Peking melden, steht in China ein Finanzkrach bevor. Die Revolutionäre haben viele Millionen Kronen Staatsgelder geraubt. Der Finanzminister wandte sich an das Finanzsyndikat mit der Bitte, 6 Millionen Kronen für Kriegszwecke vorzuschleusen. Es droht ein enormer Wirtschaftskрах. 20% der chinesischen Steuern haben die Bahnsungen eingestellt.

Ueber die Kriegsoptionen verlautet: Am 19. d. ist Schaung von den Truppen der Rebellen ohne Widerstand besetzt worden. Die am Jangtse gelegenen Städte im Osten der Provinz Supeh sind ebenfalls in den Händen der Aufständischen. Von Hankau aus rücken

Rebellentruppen an der Bahnlinie gegen Norden vor. Aus der Provinz Hunan sind einige hundert Mann zu den Rebellen in Wuttschang gestochen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. Oktober 1911.

Gedenktage: 25. Oktober. 1747. Seetreffen beim Kap Finisferr. Sieg der Engländer unter Hawke über die Franzosen unter Etendubre.

Finanzgeschichte.

Die Reihe der Beispiele dafür, daß die Vorschriften über die Verzehrungssteuer eine unerträgliche Plage repräsentieren, ist schier endlos. Der Fleischhauer, der Kaufmann und nicht zuletzt der Gastgewerbetreibende sind durch das herrschende Steuerhystem einer beharrlichen Plage ausgelegt, und der ständigen Gefahr, durch ziemlich hohe Strafgebühren geschädigt zu werden. Das Anmeldeverfahren — einige Stunden vor brabstichtigem Verkauf — ist noch immer der Zeit angepaßt, da gemächlich alle 14 Tage einmal ein Handelschiff mit Waren einlangte. Und wenn man schon von alledem absehen wollte, so bliebe doch noch immer die Tatsache ohne ihresgleichen, daß z. B. Gewerbetreibende, die ihren Verkaufsartikel ordentlich bezahlt und versteuert haben, nicht Herr dieser Ware sind, daß vielmehr der „Finanzier“ es ist, der im Hause kommandiert. Wo sind wir hingeraten? Es genügt heutzutage in Pola nicht mehr, daß der Bürger durch hohe Steuern den Staat unterfütze. Statt dafür respektiert zu werden, wird er durch lächerliche Vorschriften und deren bereitwillige Diener bis zum Äußersten geplagt!

Ein Restaurateur z. B., der seinen Faßwein ordentlich versteuert hat, kann ihn nur abziehen, wenn ein Finanzorgan an dieser Prozedur teilnimmt; er darf in seinem Schanklokal nur eine Flasche Wein offen halten! U. s. w. ... Man wird aus dem Vorausgegangenen und aus diesen Illustrationen ersehen haben, daß der verzehrungssteuerpflichtige Gewerbetreibende in Pola Verhältnissen ausgelegt ist, wie man sie kaum noch ein zweites Mal antrifft. Ein besonderes Plaidoyer für die Abschaffung sollte eigentlich nicht nötig sein; aber wie sehr es am Plage ist, beweist schon der Umstand allein, daß es das hiesige Finanzamt wohl noch niemals ernstlich unternommen habe, für die Abschaffung der Vorschriften und für deren Ersatz durch moderne Gesetze einzutreten. Alle noch, die bisher mit der unnatürlichen Verlebensbedingung dieser Betreffenden befaßt sind, haben sich merkwürdigerweise bemüht, dem Geiste von anno dazumal in unserer neuen Zeit zu gewalttätiger Anerkennung zu verhelfen. Will der Staat keine Beamten, die denken und fühlen? Oder finden sich nur maschinell wirkende Naturen, die ihren vor gezeichneten Dienst abschürzen wie Apparate?

Wie dem auch sei: Wir müssen ernstlich daran denken, ein anderes System der Steuerhebung bei uns heimisch zu machen. Auch andererseits existiert die Einhebung von Verzehrungssteuern, nirgends aber unter so unangenehmen Begleitumständen. Das Einfachste freilich wäre die Einführung einer geschlossenen Linie, die sich mit Rücksicht auf die Einrichtungen des Kriegshafens bequem einführen ließe. Aber diesen Vorschlag machen, hieße, den Konsumenten Polas, die hin und wieder doch auf die steuerfreie Einfuhr von Lebensmitteln reflektieren, im Winter die Möglichkeit einer billigen Zufuhr von wichtigen Konsumartikeln abschneiden. Es wird sich immerhin mit dem gleichen Aufgebot von Finanzorganen ein Ausweg finden lassen, auf dem beide Teile, der Verzehrungssteuerpflichtige und der Konsument, das Ziel relativer Zufriedenheit erreichen können.

Es muß sich jedenfalls ein Zustand herstellen lassen, der allgemein befriedigen kann. Man versteuere die Gegenstände sofort bei ihrer Ankunft im Hafen oder auf dem Bahnhofe. Man verhalte die Verzehrungssteuerpflichtigen, sich mit allem, was im Lande erstanden und auf der Landstraße eingeführt wird, bei der Verzehrungssteuerbehörde einzuführen und schaffe die gebotene Kontrolle. Alles dies hat rasch und ohne Scherereien vorgenommen zu werden, denn die Finanzangestellten sind die aus allgemeinen Steuermitteln erhaltenen Hilfsorgane der Gesamtbeförderung, wozu letztere der Begriff „Staat“ identifiziert, nicht überträgt. Deutlich gesagt: Für den Verzehrungssteuerpflichtigen ist das Finanzorgan da, nicht umgekehrt. Eine derartige Einföhrung wird geeignet sein, die Interessen der Staatsklassen wie auch jene der Verzehrungssteuerpflichtigen zu wahren. Als leitende Grundsätze müssen gelten: Eine Verlebensbedingung des Steuerträgers darf nicht stattfinden, und im Hause selbst hat der Finanzangestellte für gewöhnlich nichts zu suchen.

Statt dessen stehen wir heutzutage in der Ära der Kontrolle. Und der Finanzangestellte nicht das Recht, das ihm übertragen ward, weidlich aus. Er kommt mit seinem Bogen wann seine Dienstuhr schlägt, kimmert sich in der Regel nicht darum, ob das Geschäft, das er eben just beehrt, mit Kunden angefüllt ist oder nicht, okkupiert ungeniert für seine Zwecke den Tisch des armen Verzehrungssteuerpflichtigen, der in einem solchen Momente nichts Eiligeres zu tun hat, als Einschreibungen, Rundschreiben und andere Geschäfte stehen zu lassen, damit er sich dem Herrn Finanzier voll widmen könne. Und findet — wie dies in den letzten Tagen geschehen ist — ein solcher Geschäftsmann, daß das Finanzorgan am Geschäftsschreibtische eigentlich nichts zu tun habe, besonders dann nicht, wenn dieser wichtige Platz okkupiert ward, als müsse dies so sein, so ist wieder einmal das Thema von der Beamtenbeleidigung „im Dienste“ angeschnitten worden und Polizei oder Bezirksgericht haben ihren Fall.

Ah, bei uns spaziert die Bogel noch immer auf dem Kopfe. Die Diener sind die Herren und die Herren die Diener. Ein Polizeimann z. B., der seine Sache gut versteht, kann jederzeit Diktator von Pola werden. Und vor einem Finanzier zittert die Geschäftswelt der ganzen Stadt! ...

Auszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem Mil.-Oberintendanten Karl Berbes der Intendanz des 3. Korps; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Mil.-Unterintendanten Alexander Fischer des 3. Korps und dem Mil.-Verpfl.-Mag.-Oberoff. Rudolf Kubisa des Mil.-Verpfl.-Breg. in Triest; anbesohlen, daß der Ausdruck der A. h. Zufriedenheit bekannt gegeben werde: dem Oberleutnant Alexander Blad des 38. 87.

Ausgabe aus dem Personalverordnungsblatte für die 1. u. 1. Kriegsmarine. Vom 1. u. 1. Kriegsmarine, Marinektion, wurde mit Dekret befohlen: Für vorzügliche Dienstleistung als Vorstand der Defonomisch-administrativen Abteilung des Hauptamtes der Marineoberkommandos 2. Kl. Wenzel Jirit.

Personalverordnung. Mit Vortegbüß wird beurlaubt (mit 1. November 1911): Der Maschinenbauingenieur 1. Kl. Arnold Roubitsch auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. (Widmung: Hafenadmiralat, Pola.) (Urlaubsort: Karlsbad.)

Deutsche Mädchen-Volksschule. Die bedauerlichen Zustände, die sich dadurch eingefunden haben, daß die Ruaben-Volksschule für Zwecke der Mädchen-Volksschule in Anspruch genommen werden mußte, werden im nächsten Schuljahre schon behoben sein. Einzelne unangenehme Erscheinungen, die sich im Gefolge dieser Zustände eingefunden haben, z. B. die Überfüllung, werden schon im heurigen Jahre überwunden werden. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat im Budget fürs laufende Jahr die erste Rate zur Errichtung eines Gebäudes für die deutsche Mädchen-Volksschule in Pola bereits einstellen lassen. Im laufenden Schuljahre werden einige Behrungen gemietet werden. Diese Maßnahme erwies sich als dringend notwendig, da einzelne Klassen der Ruaben-Volksschule infolge der Angleichung der Behranstalt für Mädchen eine Frequenz von mehr als 60 Schülern aufweisen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, den günstigsten Eindruck zu machen und allgemeine Befriedigung hervorzurufen. Die Mädchen-Volksschule, die schon seit Jahren eine bringende Notwendigkeit für Pola bedeutete, schien durch die eingewilligte Raumfrage fast gefährdet. Dank dem Einschreiten einiger zielbewußter Männer und der altbewährten Hilfe einiger Parlamentarier, die sich um die Einrichtungen der hiesigen deutschen Kolonie viel Verdienst erworben haben, ist nun diese Angelegenheit in der befriedigendsten Weise gelöst worden. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die vor wenigen Monaten lancierten Projekte, die Mädchen-Volksschule im Viertel der Marinekirche zu errichten, nicht realisiert wurden. Dadurch wäre die Anstalt proletarisiert und dem Stadtzentrum völlig entzogen worden. Es ist nicht zu leugnen, daß sich besonders in dem erwähnten Viertel das Bedürfnis nach einer Schule für die dort wohnenden zahlreichen Marineangehörigen bemerkbar macht. Aber dieser Notwendigkeit hat nicht die Staats-Volksschule zu entsprechen, ihr wird vielmehr mit der Zeit eine Marineschule entgegenzukommen haben. Diese Notwendigkeit

wird sich umso weniger abweisen lassen, als die Marine-Volksschulen an sie in räumlicher Hinsicht gestellten Anforderungen nicht mehr entsprechen und je weniger entsprechen werden können, als ja Pola von Tag zu Tag wächst.

Einführung des Telegraphendienstes bei den Postämtern in Barbana und Carnizza. Am 1. November 1. Z. wird bei den k. k. Postämtern in Barbana und Carnizza, politischer Bezirk Pola, bezw. Pissino, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagdienste eingeführt werden.

Sinfoniekonzert im Politeama Civico. Mittwoch den 1. November 1911 um 6 Uhr abends veranstaltet die k. u. k. Marinemusik ein Sinfoniekonzert im Politeama Civico zugunsten militär-humanitärer Zwecke.

Das Riviera-Palasthotel in Parenzo, das dieser Tage geschlossen wurde, wird, wie wir hören, bald wieder eröffnet werden. Einige kroatische Landtagsabgeordnete verhandeln mit den Hypothekargläubigern bezüglich des Verkaufs dieses Hotels und es soll der Kaufvertrag — natürlich ohne Feilbietung — bereits in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Postabfertigung. Die Postabfertigung mit Briefen, Korrespondenzkarten und Zeitungen an S. M. S. Kaiser Franz Josef I. nach Hankau wird vom Postamt Triest I am Freitag, Sonntag und Mittwoch um 8 Uhr 42 Min. abends erfolgen.

Heitere Ede. Der Triester „Piccolo“ fährt fort, gegen einen am hiesigen Realgymnasium angestellten Professor Propaganda zu machen, weil dieser kein Italiener ist und die italienische Sprache angeblich in der denkbar klüglichen Weise lehrt. Das Unterrichtsministerium hat sich wie verlautet, bereit, den Intentionen des italienischen Hauptblattes in Triest zu entsprechen. Der Beginn der Reformen wird natürlich zunächst dort gemacht werden, wo es sich um die Lehre der italienischen Sprache handelt. Zu diesem Zwecke wird, damit man ja sicher gehe, zunächst der Begriff italienisch in der Beziehung auf die Massenbildung festgelegt und unter dem Motto: „Was ist ein Italiener?“ ein Preisauschreiben veranlaßt werden. Da sich auch die Begriffe von Romanen bekanntlich noch zu Zeiten des römischen Reiches bedenklich rasch verschmolzen haben, sieht man der Lösung jener Frage mit großem Interesse entgegen. ... Die Stellen für Latein und Griechisch können leider mit den erwünschten Originalen nicht besetzt werden, denn wiederholte Ausgrabungen haben erwiesen, daß selbst die besterhaltenen Mumien für Aufgaben à la „Piccolo“ — jedes Lehrfach werde von Originalmeistern vorgetragen — nicht zu haben sind. Diese Frage bleibt also bis zur Feststellung des Begriffes „italienisch“ offen. Man wird sich aber bestreben, das von jenem Blatte propagierte Prinzip: „das Seine zum Seinen“ so häufig als tunlich in Prozis anzufügen. Von diesem Bemühen sollen allerdings Zeitungsunternehmen nicht betroffen werden, und zwar abemals dem italienischen „Piccolo“ zuliebe, dessen Begründer, Eigentümer und Herausgeber — der Herr Mayer aus Ungarn ist. Denn der Unterschied ist in die Augen fallend: das interne, eng begrenzte Amt eines italienischen Sprachlehrers kann kein Nichtitaliener ausüben, der Leiter einer Zeitung aber, die in Stadt und Land von Triest, Görz, Istrien und Dalmatien alltäglich unverfälschten italienischen Geist um 4 Heller pro Stück verschleißt, kann immerhin mit einem ungarischen Juden identisch sein!

Abgängig. Die in Via Abbazia 27, 2. Stock wohnhafte Agnes Krausz, erstattete die Anzeige, daß sich ihre beiden Söhne: Humbert und Stanislaus Krausz, 10 und 12 Jahre alt, beide Schüler, am 23. d. Mts. früh vom Hause entfernten, um angeblich in die Schule zu gehen und bisher nicht rückgekehrt sind. Die Krausz, vermutet, daß sich ihre beiden Söhne zu Fuß nach Triest begeben haben, um dort einen Freund, namens Mario Dabrecka, Via Aquedotto 38, aufzusuchen. Humbert Krausz war mit einem schwarzen Anzuge bekleidet und trug eine weiß-rote Mägel; Stanislaus Krausz war mit grauem Rock und kaffeebrauner Hose angetan und trug eine blaue Mägel. Beide hatten schwarze Schuhe und Sportklappen. Die trostlose Mutter bittet um eventuelle Nachrichten über Anhaltung ihrer beiden abgängigen Kinder.

Chenes Pferd. Peter Matkovich, Via Stoja 112, wurde zur Anzeige gebracht, weil derselbe am 23. d. Mts. um 1/6 Uhr in der Via Bissa sein vor einen Milchwagen gespanntes Pferd ohne Aufsicht stehen ließ so daß das Pferd durch die Straßennutzer aufgeschreckt, durchging, wobei der in der Via Sterned 241 wohnhafte 79jährige Natale Saucio zu Boden geschleudert und verletzt wurde.

Mißhandelt. Der in der Via Dante 12 wohnhafte Maurer Dominik Chiarotini, 37 Jahre alt, wurde angezeigt, weil er am 23. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags den Maurer Matthäus Joppé, 26 Jahre alt, aus Benedigo, Vicolo Crto 6, auf öffentlicher Straße zu Boden warf und mißhandelte. Dies sollen noch Nachklänge vom Maurerstreite sein.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurde in das Warengeschäft des Mitolaus Fonda, Via Dandolo 35 eingebrochen und aus demselben gestohlen: zirka 24 Kilogramm Parmesankäse, 8 Kilogramm Emmentalerkäse, zwei Pakete Schokolade — Gesamtwert 115 Kronen Heller — und 4 Kronen Kleingeld. Zwei Individuen, welche verdächtig erschienen, den Einbruch begangen zu haben, wurden verhaftet, nach erfolgter Einvernahme jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

Diebstahl. Der in der Via S. Martini Nr. 38 wohnhafte Anton Slavich machte die Anzeige, daß ihm am 20. d. M. vormittags ein grau angefarbener zweirädriger Karren im Werte von 30 Kronen, welchen er vor dem Hause Nr. 14 in der Via Sacca ein Moment ohne Aufsicht stehen ließ, von unkannten Tätern entwendet wurde. Der bei k. u. k. Geniebauleitung in „Dino grand“ als Kantineur angestellte Adolf Klausel ersetzte die Anzeige, daß ihm am 23. d. M. um zirka 3/7 Uhr abends vor dem Hause „Cavallino“ in der Via Promontore zwei zirka 50/30 Zentimeter große Pakete, die er im Auftrage der k. u. k. Geniebauktion nach Dino zu bringen hatte, durch bekannte Täter aus dem Wagen entwendet wurden.

Gefährlicher Zuhälter. Mario Mangoni, 20 Jahre alt, Clivo S. Rocco 6, ließ ihren Zuhälter Josef Bernier, 25 Jahre alt, am 23. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags im Bahnhofe verhaften, weil sie dieser vorher mißhandelt und mit einem großen Küchenmesser gefährlich bedroht.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeigen.

Theater. Zu Goethes Faust: Musik zu schreiben ist kein leichtes Beginnen. Gounods Faust sollte richtig „Margarethe“ heißen. Die Ueberlegung des komplizierten Faustcharakters in Musik erfordert eben einen Goethe kongenialen Geist und der innere Reichtum der Dichtung stellt einer musikalischen Illustration unermessliche Schwierigkeiten entgegen. Boito, der in seinem innersten Wesen solid und nüchtern ist, stellte sich die Gestalt Mephistos zu recht und sagte zwischen einem Prolog und einem Epilog nur einzelne Szenen aus dem Faust ein, die er in seiner Art musikalisch kommentierte. Um die an sich einfache und einheitliche und deswegen weniger fesselnde Erscheinung Mephistos dem ringenden Faust gegenüber mehr hervorzuheben, legte er den größten Nachdruck auf ihre musikalische Charakteristik, die der Oper ihre Grundfärbung verlieh. Die Einheitlichkeit der Komposition erzielte er weniger durch kunstvolle Verflechtung und Wiederholung von Motiven, als durch diesen dämonischen Grundton, der die sinfonischen Dichtungen der einzelnen Akte zusammensagte. Damit ist es nicht gesagt, daß es im Orchester fortwährend nur donnert und blist: es gibt Stellen von sonniger Sentimentalität und einer Grazie, die liebesvolles Studium der alten Meister verrät. Die ganze Oper ragt indessen durch feinsinnige Instrumentation, originelle harmonische Kombination und eine sorgfältige Ausarbeitung der Einzelheiten, die bei einem Italiener überrascht, hervor. — Regiz del Op., der gestern sein Benefiz feierte, wurde gleich bei seinem ersten Auftreten mit stürmischem Beifall begrüßt. Seine melodische, modulationsfähige Stimme, die ihn zum Interpreten der Faustrolle besonders befähigte, kam beim Vortrag der Ossianerrie aus dem Wertber vollständig zur Geltung. Für die ihm vom Publikum dargebrachten Ovationen bedankte er sich mit dem Vortrag einer zweiten Vöce. Außer Helena Katsowka, deren mächtiges Organ geradezu Aufsehen erregte, müssen wir des Protagonisten Cav. Luigi Nicoletti-Rormann gedenken, der sich als ein prachtvoller Mephistopheles allgemeine Anerkennung errang. Denn nicht bloß mit seiner wuchtigen, aber doch klaren vollen Stimme, sondern auch mit seinem glänzenden Spiel zwang er die Hauptausmerksamkeit des Publikums auf sich. Dem trefflichen Künstler bleibt die letzte Vorstellung am Donnerstag als Benefiz vorbehalten.

Geselliger Besichtigel. Gente, 25. d. gesellige Zusammenkunft mit freier Vortragfolge. — Abschied eines Zeitungsmittelsbesitzer — Eröffnung der Bibliothek, die durch Veranschaffung moderner Werke vergrößert wurde. Eröffnung des Abends p u n k t 8/11.

Freitag, 27. d., Probe der Operette „**Freitag, 27. d., Probe der Operette**“ 8 1/2—10 Uhr.
Kinematograph Edison, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Die und er“ oder „Wunderliches Abenteuer eines Einamen“, Komödie. 2. „Das Märchen von Wesslen“, staunenswerte Farbenkinematographie. 3. „Wegen eines Mäusleins“, komisch.
 Anger Programm: Das italienische Triest, VI. Serie.
Kinematograph Leopold Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: „Verlorene Seelen“, aufregendes Drama aus der bürgerlichen Gesellschaft. 1000 Meter langer Film. Dauer der Vorstellung eine Stunde. Keine Preiserhöhung. — Heute letzter Tag.

Militärisches.

Aus dem **Hafenadmiralitäts-Lagebefehl** Nr. 297.

Marineoberinspektion: Vinienschiffleutnant Rudolf Chimani.
 Garnisoninspektion: Hauptmann Rudolf Kozjan vom Inf.-Reg. Nr. 87.
 Nergische Inspektion: Fregattenarzt Dr. Emanuel Jäger.
Vienabestimmung. Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Marinematr. Michael Uhril.
Urkunde. 14 Tage Vsch.-Arzt Dr. Karl Domahno für Oesterreich-Ungarn, Schiffch.-Ing. Johann Gnoth für Oesterreich-Ungarn, Freg.-Arzt Dr. Jaroslav Hampel für Serbien, Freg.-Arzt Albert Graf Altens für Oesterreich-Ungarn.

Vermischtes.

Wieder ein Verzicht eines Erzherzogs. Wie verlautet, hat Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig auf alle seine Rechte und Würden als kaiserlicher Prinz verzichtet und den Namen **Burg** angenommen. Der Kaiser hat bereits seinen Verzicht genehmigt und ihm, solange der Kaiser lebt, eine jährliche Apanage von 40 000 Kronen ausgezahlt. Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig stammt aus der Ehe des Erzherzogs Karl Ludwig, des dreijüngsten Bruders des Kaisers, mit der Erzherzogin Maria Annunziata, und ist am 27. Dezember 1868 geboren. Damit findet ein Liebesroman seinen Abschluss, der seit fast einem Jahrzehnt gedauert hat. Der Erzherzog wird nach amtlicher Befragung seines Rücktritts, der in den nächsten Tagen erfolgen wird, die Tochter des Postales Emanuel Czuber, Professor an der Wiener Technischen Hochschule, als Gattin heimführen. Der Erzherzog lernte das Fräulein in einer Gesellschaft kennen und fasste eine feste Zuneigung zu ihr. Seither war er stets bestrebt, den Kaiser zu bewegen, ihm die Heirat mit Fräulein Czuber zu gestatten, doch vergebens. Die Neigung des Erzherzogs war allgemein bekannt und alle Bemühungen, ihn davon abzubringen, waren erfolglos. Nunmehr hat der Erzherzog, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet, erklärt, auf alle Rechte und Würden zu verzichten, um die Dame heiraten zu können.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Die italienische Universitätsfrage.
 Wien, 24. Oktober. In fortgesetzter erster Sitzung der Regierungsvorlage über die italienische Rechtsakademie klagt Abg. Dr. Batti über die Vernachlässigung der hohen alten Kultur der Italiener und der italienischen Provinzen Oesterreichs. Der größte Feind der italienischen Universitätsfrage sei die österr. Regierung gewesen, indem sie statt den Wünschen der Italiener im Verordnungswege zu entsprechen, sich bald die Obstruktion der Slovenen, bald die chauvinistischen Auslassungen eines Alideutschen zu Hilfe machte. Wenn auch der Unterrichtsminister Freitag in warmen Worten der Bewunderung für die italienische Kultur Ausdruck gegeben und volles Verständnis für die Notwendigkeit der kulturellen Bedürfnisse der Italiener gezeigt hat, so sei Redner doch nicht gewillt, ihm den Beifall zu zollen, der ihm von einigen Italienern gespendet wurde. Er wende auf Latein.
 Die Vorlage entspreche keineswegs den Verfassungen der Italiener, welche das Recht auf eine vollständige Universität und nicht auf eine kleine Beamtenfabrik haben. Er tritt entschieden in entschiedener Weise für den Standpunkt ein.
 Abg. Dr. Hobar erklärt, es gebe im Grunde, abgesehen von einigen Chauvinisten, niemanden, der das Recht der Italiener auf die Errichtung einer Fakultät nicht anerkennen würde. Die Südslaven haben auch während der schicksalhaften Opposition gegen die Vorlage

prinzipiell immer die Berechtigung der Forderung anerkannt. Es waren besondere Gründe, daß sie in die Opposition gegen die Vorlage traten und auch heute ihr gegenüber keine gerade freundliche Haltung einnehmen.

Redner legt die Gründe dar, warum die Slovenen seinerzeit gegen die Vorlage Opposition machten, und erklärt, die Südslaven stimmten letztlich für den Antrag Conci, um gegen die Präpotenz der Alideutschen zu protestieren. Die Südslaven wollen zu gleichberechtigten Staatsbürgern Oesterreichs werden. Das von den Deutschen aufgestellte Prinzip, daß in Wien keine nichtdeutschen Schulen errichtet werden dürfen, sei geradezu empörend und ungeheuerlich, und die Slaven werden mit aller Kraft dagegen kämpfen. Wo die Deutschen in der Minorität seien, hätten sie überall deutsche Staatsschulen, was bei den anderen Nationalitäten nicht der Fall sei.

Die Südslaven können den Italienern im Küstenlande deswegen keine Sympathien entgegenbringen, weil die Italiener dort gegen die Slovenen feindlicher auftraten, als die Deutschnationalen. Redner verweist diesbezüglich auf die Schulverhältnisse im Küstenlande, die sich immer zu Ungunsten der Slaven gestalten, und sagt, angedacht ein solches Vorgehen der Italiener dürfe man sich nicht wundern, daß die Slovenen für die Schulforderungen der Italiener keine Sympathien haben. Die Italiensliberalen hätten es immer abgelehnt, mit den Slovenen in Verhandlungen einzutreten. Die Forderung auf Rücksichtnahme auf Italien und den Dreibund werde immer laut, wenn es sich darum handelt, gegen die Slovenen aufzutreten. Dadurch hätten die Italiener im Küstenlande eine ganz privilegierte Stellung erzielt, und es gehe ihnen politisch und national besser als im Reiche. Es sei auch vom staatlichen Standpunkte inoportun, immer die Rücksichtnahme auf Italien zu betonen.

Redner wünscht gewiß den Frieden mit den Italienern; er habe nichts gegen das Bündnis mit Italien, aber gewisse Aspirationen in Italien würden nur dann zum Schweigen kommen, wenn man in Italien zur Einsicht gelangte, daß das Küstenland keine italienische Provinz sei. Ein Küstenland, wo sich die Slaven frei entwickeln können, wäre der beste Schutzwall gegen alle Aspirationen Hübner und Brüben.
 Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Italiener in Oesterreich zu ihren gesetzlichen Rechten kommen mögen, daß sie in Oesterreich keine privilegierte Stellung beanspruchen können, wohl aber, daß sie dort, wo sie die Majorität haben, ihren slavischen Mitbürgern dieselbe Gerechtigkeit zuteil werden lassen. (Lebhafter Beifall bei den Slovenen und Tschechen.)

Abg. Dr. Smolka erklärt, der Klub der dalmatinischen Abgeordneten werde für die gerechten Forderungen der Italiener eintreten, und zwar in Anerkennung des Grundgesetzes, daß alle Völker des Staates das gleiche Recht auf die vollständige nationale Entwicklung und die Erziehung der Volksgenossen in der Muttersprache haben. Die Debatte, namentlich die deutschen Reden haben bewiesen, daß wir von der Vergangenheit sehr wenig gelernt haben. Es muß zugegeben werden, daß auch die Deutschen noch unerfüllte Forderungen haben, für deren Erfüllung sie sich einsetzen sollen, darum jedoch anderen nicht die Erfüllung geredet und notwendiger Wünsche vorenthalten dürfen. Die Deutschen müssen auf die herrschende Rolle im Staate verzichten; die führende können sie behalten. Es sei höchste Zeit, daß sich im beiderseitigen Interesse die Deutschen in Oesterreich mit den Slaven aussöhnen. (Beifall bei den Südslaven.)

Abg. Formanel erklärt, die Böhmen haben jüngst für den Antrag Conci gestimmt, um zu beweisen, daß sie überall, wo es sich um kulturelle Forderungen handelt, für dieselben eintreten, und sie vergessen hierbei gar nicht allein ihnen, sondern insbesondere ihren manchen Unrecht, welches von den Italienern nicht allein ihnen, sondern insbesondere ihren südslavischen Brüdern zuteil wurde. (Austimmung bei den Tschechen und Südslaven.)

Abg. Tomasek erklärt, die tschechischen Sozialdemokraten werden geschlossen mit den übrigen Sozialdemokraten für die rasche Erledigung der Forderung zur Errichtung der italienischen Rechtsakademie in Triest eintreten, und hofft, daß die italienische Bourgeoisie den südslavischen Volksschulforderungen in Triest Gerechtigkeit werde widerfahren lassen.
 Der alideutsche Abg. Dr. Fäher erklärt, er glaube nicht, daß das Bündnis mit Italien von der Frage der italienischen Fakultät abhängig sein könne. Tatsache in Europa dem Italien seine Wahlstellung in Europa dem Eintreten Preußens und der Deutschen über Oesterreich-Ungarn und Deutschland weiblich ausnützt. Nach Ansicht der Alideutschen sei

der Dreibund kein Dreibund, sondern ein Scheinbund. Es werde noch die Zeit kommen, wo sich die Italiener und Slovenen, die sich heute im Süden der Monarchie so stark bekämpfen, die Hand reichen werden, um gegen die Deutschen als den gemeinsamen Feind vorzugehen. Die Alideutschen waren immer gegen jede nichtdeutsche Universität und werden auch diesmal ihre Schulpolitik tun.
 Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Die Cholera.

Triest, 24. Oktober. Das Sanitätsdepartement der hiesigen k. k. Statthalterei teilt mit: Bei der am 22. d. Mts. an Brechdurchfall erkrankten, an demselben Tage isolierten und am 23. d. verstorbenen 26-jährigen Maria Pinisch, wohnhaft in Torre, Nr. 212 wurde nach beendeter bakteriologischer Untersuchung Cholera festgestellt.

Erdbeben.

Saloniki, 24. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde im südlichen Mazedonien einschließlich Saloniki ein hartes Erdbeben verspürt. In Kostoi stürzte ein Telegraphenmast ein. An den Mauern des Konaks und anderer steinerner Gebäude entstanden Risse. Die Bevölkerung wurde von Schreck ergriffen. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Großer Brand.

Debenburg, 24. Oktober. In der Ortschaft Nepege-Banga sind 73 Wohnhäuser und 84 Nebengebäude und in der Ortschaft Belesky 38 Wohnhäuser und 40 Nebengebäude abgebrannt. Zahlreiche Haustiere sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Die Ursache der „Liberté“-Katastrophe.

Paris, 24. Oktober. Das Amtsblatt wird morgen den Bericht der Untersuchungskommission über die Katastrophe an Bord der „Liberté“ veröffentlichen. Die Kommission erklärt, daß sie keine Spuren eines böswilligen Aktes gefunden habe. Sie weist die Annahme einer Brandlegung entschieden zurück und kommt zur Schlussfolgerung, daß die Katastrophe auf die Entzündung einer Patrone in der oberen Kammer des oberen Steuerbordes zurückzuführen sei. An Bord könne keinerlei Verantwortlichkeit gefunden werden.

Der Aufstand in China.

London, 24. Oktober. „Daily News“ meldet aus Newyork: Der chinesische Revolutionär Suniatien ist gestern hier eingetroffen. Man weiß, daß Suniatien nur Meldungen abwartet, um nach China abzureisen, von wo er seit zwölf Jahren verbannt ist.

Telegraphischer Wetterbericht

des hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Oktober 1911.

Allgemeine Übersicht:

Das im Reifeblische Barometerminimum ist ostwärts abgezogen, während eine neue Depression aus NW im Anzuge begriffen ist. Südlich der Alpen hat sich eine abgeschlossene sekundäre Depression ausgebildet.

In der Monarchie nur im E noch teilweise heiter, sonst trüb und Regen bei geringen Wärmehöhen. An der Adria Cirroco, im N Regen, im S noch teilweise heiteres Wetter, wärmer. Die See ist im N leicht, im S ziemlich bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Aufsteigender Cirroco, später über SW gegen NW drehend, zuerst Regen, dann teilweise Besserung, kühl.

Barometerstand	7 Uhr morgens	759.7
	2 " nachm.	755.5
Temperatur um	7 " morgens	+ 15.8
	2 " nachm.	+ 18.4
Regendefizit für Pola: 26.6 mm.		
Temperatur des Seewassers	um 8 Uhr vorm.	17.5
Ausgesehen	um 2 Uhr 45 nachmittags	

Fave täglich frisch ausschließlich nur aus reinen weißen Mandeln erzeugt, Teebäckerei in großer Auswahl
Confiserie S. CLAI
 Pola, Via Sergia 13. 416

Eine Dame
 welche auf eine gesunde Hautpflege hält, spezialisiert Sommerbräunung bereiten sowie eine jarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit
 Stockenford-Lillanmilchsaure (Marke Stockenford) von Bergmann & Co., Tetschen a. E.
 Das Stck zu 20 Cts erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Sieben eingetroffen:
Flottenkalender, offizielles Jahrbuch des Oesterreichischen Flottenvereines, Jahrgang 1912.
 Preis broschiert Kr. 1.—, gebunden Kr. 1.80, bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Wiener Köchin sucht Stellung, verfügt über Jahreszeugnisse, in Privathaus oder Restaurant. Via S. Martino 38. 2149
Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kabinett, Badezimmer, sämtlichem Zubehör, offener und geschlossener Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19, 2. Stod. 411
Grobes Zimmer, unmobiliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzuzufagen Villa „Carla“ Beruda. 384
Ein großes möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Piazza Serlio 2, rechts. 2136
Kleiner Wohnung mit 5 bis 7 Zimmern samt Zubehör, Küche, Speis, Dienerszimmer, Bad, tünlichst mit Garten. Anträge an die Administration. 2135
Zu allerhandigen Chrysanthem, Palmen und andere Pflanzen in reicher Auswahl; Herrichtung von Gräbern. Via del Colle 6. 2133
Zu verkaufen Ölgemälde (die vier Jahreszeiten), Teeservices, eine sehr gute Bioline, orientalische Teppiche und Vorhänge sowie viele andere Nippfachen aus China und Japan und Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze. Kovas, Via Nuova 8. 2146
Schöne Villa, in der Stadt gelegen, bestehend aus 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, circa 1600 Quadratmeter Grund, gute Pflanzbedingungen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration. 2129
Ein großes schön möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist ab 1. November zu vermieten. Via Sacca 16, 1. Stod links. 2160
Kleiner wird deutsches Fräulein, das Kimber speizieren führt. Arsenalstraße 1, 1. Stod. 2154
Zwei heitere, gebildete Fräulein wünschen mit ebenbürtigen Herren in Postkartenverkehr zu treten. Sub „Solies“, hauptpostlagernd. 5155
Fräulein, spricht deutsch, italienisch und kroatisch, ist auch im Englische versiert, sucht Stelle als Kassierin oder in Komptoir. Gest. Anträge unter „Kassierin“ an die Administration. 2157
Fertige Handtsempel („Mit Arbeitskleidern beteiligt“) sind vorrätig in der Papierhandlung Jof. Krmpotic, Piazza Carl 1.
Wer heiratet 20 jähr. Halbweise mit 400.000 Vermögen? Nur Herren, wenn auch ohne Vermögen, bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden. R. Schleginger, Berlin 18. 414
Südmährische Volksbank verleiht Geld zu mäßigen Zinsen gegen Bürgschaft oder Vormerkung, auch Wechselkredite rasch und tünlich. Zuschriften an die Geschäftsstelle der Südmährischen Volksbank, Via Mugio 10, 2. Stod. 354
Franz Leghissa übernimmt Reparaturen von Sparherden aus Porzellan. Verkauf von neuen Sparherden. Pola, Via Epulo 11. 2130
Monturstellungsdocumente und Monturstrüßchen nummeriert, neuere richtiggestellte Auflage, sieben reihenweise und bei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carl 1, zu haben.
Schon gelegene Baugründe parzelliert, frei von Straßenabzweigungen, auf Monte Paradiso, Monte Rizzo, Monte Cappelleita und Berudastraße, einzeln oder auch große Komplexe sehr preiswürdig zu verkaufen. Für Kaufsinteresse und Kaufanträge wende man sich direkt an den Eigentümer Conrad Carl Egner, Trieste, Piazza Caserma 1, 1. Stod. 402
Kleiner wird von einem Marineoffizier ab 1. oder 15. November Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett samt Zubehör und Garten in der Nähe von Policarpo. Anträge an die Administration. 2165
1 eiserner Ofen, 2 Kassen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 platte, Tisch, Gelsenische, Flaschen etc. sind zu verkaufen. Via Spedale 33. 10—12 vormittag, 2—6 nachmittag. 2166
Grammophonplatten werden billig verkauft oder umgetauscht. Admiralstraße 17, 1. Stod. 2162
Kleines Kabinett, eventuell mit Koff, sucht bei Praktikant Anträge an die Administration. 2160
Personal-Darlehen zu 4 bis 6% von 200 K auf Monatsraten für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Obersten-Bureau, Dubapetz VII, Waldplatz Nr. 71. 418
Tünliche Köchin sucht Stelle für Haushilfe über Tag. Anträge an die Administration. 2161
Zu vermieten eine Wohnung 4 Zimmern, Küche, Kabinett, Koffet, Keller, Granba, Gas und Wasserleitung. Anzuzufagen Via S. Martino 47. 2163
Betteres Hotelstubenmädchen sucht Stelle, auch auswärtig. Adresse in der Administration. 2164
Korb- und Seilflechterei empfiehlt sich den p. t. Herr in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Korbloscher, Wäschel, Papierkörbe, Blumenkörbe etc. Reparaturen werden solid ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls gepflastert Klavierstimmer. Um zahlreichem Zuspruch bittet Albert Schindler, Via Selgoland 16, Ecke 60. Werksstätte Via Stella 8.
Zirkusklub-Walzer nach Motiven der Operette „Das Zirkusklub“, von Ebn. Geyer. Für Klavier Kr. 2.16.
 Nötig in der Schirmer'schen Buchhandlung (G. Müller). 98



Lesen Sie, bitte! Lesen Sie

am 20. Oktober 1911 in dieser Zeitung die näheren Bedingungen des
Ceres-Preis-Ausschreiben über K 30.000



Reizende Neuheiten
für
Herbst und Winter
sind soeben angelangt.
„Chanteclair“-Anzüge
Kamgarn-Anzüge
Diagonal-Anzüge
Raglans „Bismark“
Raglans „Bleriot“
Raglans „Homespons“
Paletot „Dandy“
Phantasie-Gilets
Auto-Lederröcke (Pelz)
Englisch. Regenmäntel
Offiziers-Regenmäntel
Der Schnitt ist bekannt der beste
Adolf Verschleißer
Via Sergia 34-55
Interessante Schaufenster.

Sehr seltene Gelegenheit!
Eine Fabrik hat mir nach einer Elementar Katastrophe den direkten Verkauf der fertigen Waren anvertraut, das sind viele tausend Stück prachtvoller, schöner.
Flanell-Decken
In schönen alternativen Mustern und modernen Farben, mit nur unbedeutenden kleinen sichtbaren Fehlern durch Wasser. Diese Decken sind ohne Widerrede praktisch für jeden Haushalt für Betten und Personen, sind sehr fein, warm und haltbar, rund 190 cm lang und 135 cm breit. Sendung per Nachnahme: 3 Stück prachtvolle, sehr feine, in allen modernen Farben und Mustern 9 Kissen, 4 Stück Decken für den Haushalt 10 Kissen. Jeder geschätzte Leser dieses Anzeigenblattes ist vertrauensvoll gebeten, mit ruhigem Gemüte nach zu sehen, daß jedermann mit der Sendung zufrieden sein wird.
Hllo Bekera, h. l. Finanzweg-Überlandstr. i. P., I. 408 (Böhmen), Fabriküberlage 2-3.

Garantiert wasserdichte Regenschirme und Pellerinen „Patent Waterproof“ sind in großer Auswahl bei
Adolf Verschleißer
in Pola zu haben. 416
Incerata-Mäntel, sowie Südwestimmer lagernd.

Frauenlob-Waschextrakt
zum Einweichen der Wäsche.
Vollständiger Ersatz für Rasenbleiche.
Das beste, realste Waschpulver.
Waschpulver ist ein Vertrauensartikel; wolk Ihr Eure teure Wäsche vor Schaden bewahren, dann hütet Euch vor Nachahmungen!

Banca Provinciale Istriana
— Pola, Via Sergia 67 —
BANK- UND WECHSELSTUBE
Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte
Besorgung von Heiratskautionen
und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
Spareinlagen auf Bäckel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt
Versicherung gegen Verlesungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Wichtige Quelle für Bandagen, Gummistümpfe, Bettunterlagen, Bruchbänder, Gummistümpfe, Leibblätter, auch Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibeschlüsseln etc. Medizinische Salben, Heilbäder, Präparate und Nährstoffe, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Parlor Spezial-Häute von 2 bis 12 Kronen per Dutzend — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Radeiner Heilquelle!
Die Radeiner Heilquelle ist die reichhaltigste Notran-Lithion-Quelle und unübertroffen als Heilmittel gegen Blasen-, Nieren-, Gicht- und Magenleiden und ein Spezifikum gegen Stein und Gries und ist vereint mit diesen besonderen Eigenschaften ein 353

Die Tapeziererwerkstätte G. Manzoni
Via Carducci 55 POLA Piazza Carli
übernimmt alle in ihr Fach einschlägigen Reparaturen sowie Neuanfertigung von gepolsterten Möbeln, Ausbesserung von Ottomanen, Divanen, Fauteuils etc. etc.
Lager von Ottomanen und Divanen.
Mäßige Preise. Mäßige Preise.

Cafelwasser ersten Ranges.
Zu beziehen in allen größeren Spezereigeschäften und Droguerien. Hauptdepot Pola Via Kandler Nr. 26, wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Kautschukstempel
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Technikum Mittweida
Lehrer: Professor Helst.
Ehrende technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau, Maschinenbau, für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfächer: Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Werkzeugmaschinen, 300 Stunden, 200 Stunden etc.
s. Programm

Bienenhonig
geschleudert, garantiert naturrecht.
Kaffee oder Linden. Versand franco in Blechbüchsen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.50 Kronen. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. 292
Erster uug. Bienenhonig-Export Balatonföldvár, Ungarn.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?
17 Schaffhausen Intact Omega Billodes Moeri?

So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei **K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.** Für jede Uhr wird jährliche schriftliche Garantie geliefert.

A. W. FABER „Castell“ Polychromos-Farbstifte.
Feinste und beste Qualität, sortiert in 60 Farben:
1. Deckweiß 16. Hooker's Grün I. 31. Krapplack rosa 46. Venetianischrot
2. Zinkgelb 17. Hooker's Grün II. 32. Krappcätmin 47. Englischart
3. Cadmium citron 18. Viridian 33. Rosalack 48. Pompejanischrot
4. Chromgelb hell 19. Pflanzengrün 34. Carminlack 49. Indischrot
5. Cadmium hell 20. Preußischgrün 35. Carmin extrafein 50. Carmin gebrannt
6. Cadmium dunkel 21. Lichtblau 36. Scharlachlack 51. Umber
7. Neapelgelb 22. Bergblau 37. Saturnrot 52. Bister
8. Chromgelb dunkel 23. Cobaltblau 38. Zinnober hell 53. Van Dyck-Braun
9. Orange 24. Ultramarin 39. Zinnober dunkel 54. Umber gebrannt
10. Grünerde 25. Pariserblau 40. Lichter Ocker 55. Sepia
11. Olivgrün 26. Preußischblau 41. Terra di Siena 56. Sepia coloriert
12. Mineralgrün 27. Indigo 42. Goldocker 57. Hellgrau
13. Französischgrün 28. Delfterblau 43. Heller Ocker gebrannt 58. Neutraltinte
14. Maigrün 29. Violettack rötlich 44. Brauner Ocker 59. Payne's Grau
15. Saftgrün 30. Violettack bläulich 45. Siena gebrannt 60. Elfenbeinschwarz
Zu haben in der Buchdruckerei, Buchbinderei u. Papierhandlung
Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1